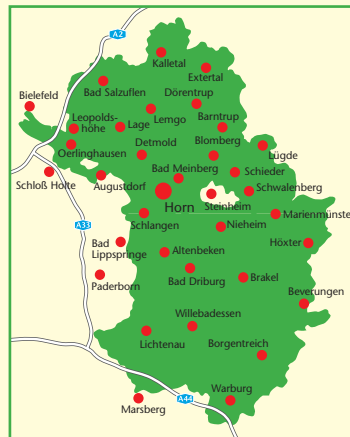


An den Bergflanken zu beiden Seiten des Tals trifft man auf alte Steinbrüche, in denen seit dem 16. Jahrhundert der Osningsandstein als Baustein gebrochen oder zu Sandsteinfuttertrögen, Mühl- und Schleifsteinen verarbeitet wurde. An mehreren Orten sind zerbrochene Stücke, Rohlinge und Halbfertigfabrikate gefunden worden. An einigen Stellen bildet nicht mehr der anstehende Fels die steilen Hänge des V-förmigen Tals, sondern der in Halden abgekippte Steinbruchabraum.

Die üppige Waldvegetation überdeckt heute weitgehend die Spuren wirtschaftlicher und handwerklicher Aktivitäten der frühen Neuzeit. Geblieben ist neben den Ruinen der Schleifmühle und der Legende vom Wassermann im Mühlenteich das Gasthaus „Silbermühle“, ein beliebtes Ausflugsziel. Das ehemalige „Packhaus“, in dem einst das Silbererz ausgewaschen wurde, ist 1711 zu einer Mahlmühle umgebaut worden, die schon bald Silbermühle genannt wurde. 1895 erhielt der damalige Müller die Konzession zur Einrichtung einer Gastwirtschaft. Der Mühlenbetrieb lief noch bis zum Jahr 1927 weiter und wurde dann eingestellt.



Text: Sabine Schierholz
Fotos: Wolfgang Peters

Herausgeber:
Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge
www.naturpark-teutoburgerwald.de
September 2011

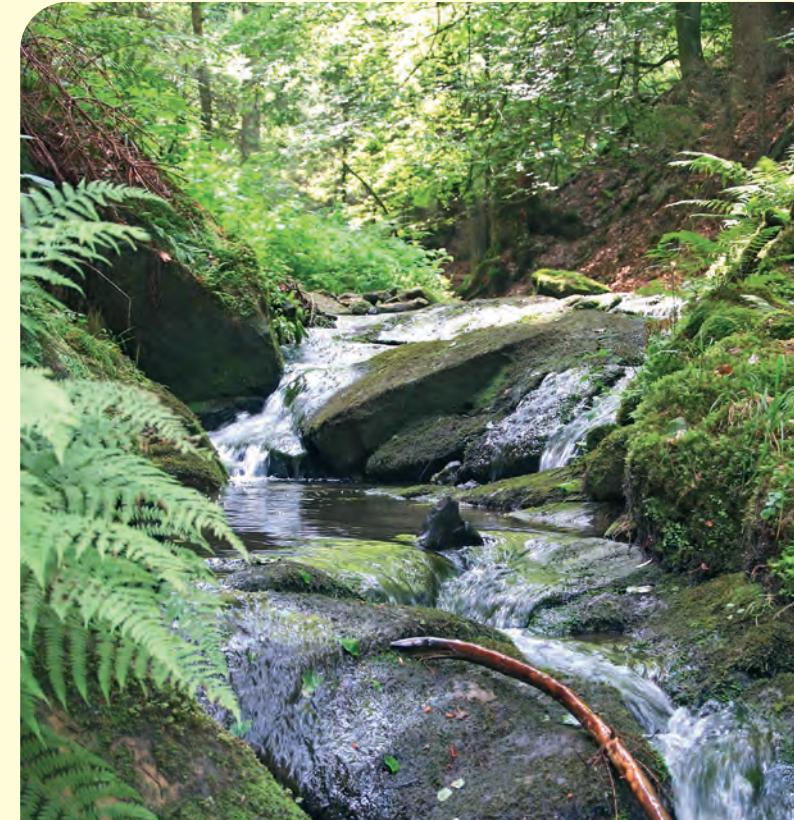


Gefördert durch das Ministerium
für Klimaschutz, Umwelt, Landwirt-
schaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen

Layout und Gestaltung:
Graphisches Büro G. Schlottmann - Paderborn
Tel./Fax: 0 52 51 / 29 16 56



Das romantische Silberbachtal



im Naturpark
Teutoburger Wald / Eggegebirge

Das Silberbachtal

am Fuße des Velmerstot gehört zu den romantischsten Wanderrevieren Lippes. In einem tiefen Kerbtal unter alten Bäumen plätschert der Bach dahin, umfließt dunkles Geröll und mächtige Sandsteinblöcke. Wenn die Sonne den Grund des Tals berührt, glänzt das Wasser des Baches wie flüssiges Silber.

In den Jahren 1710 und 1711 wurde im Silberbachtal tatsächlich nach Silber gesucht, die Ausbeute aber war enttäuschend gering. Der wahre Reichtum des Bachtals lag nicht in dem Edelmetall, sondern in der Kraft des Wassers. Die am Silberbach reichlich zur Verfügung stehende Wasserkraft in Verbindung mit dem begehrten Werkstoff Osningsandstein war im 17. Jahrhundert Grundlage für die Entstehung eines frühindustriellen Zentrums. Neben drei Mahlmühlen existierten bis zu vier Schleifmühlen und zwei Walkmühlen am Oberlauf des Silberbachs.



In den Walkmühlen wurden Filze hergestellt und Tuche veredelt. Die Schleifmühlen wurden von den Schmieden der Stadt Horn zum Schleifen und Schärfen von Werkzeugen und Waffen genutzt. Heute noch zu besichtigen sind die am Rundwanderweg A6 gelegenen Überreste von „Hövelmanns Schleifmühle“, die 1868 ihren Betrieb einstellte. 1612 erteilte der Lippische Landesherr dem Schmied Cord Heithecker die erste Konzession; dafür musste jährlich eine Axt an die fürstliche Rentkammer abgeliefert werden. An den Schleifsteinen, die hier noch zu sehen sind, schlifften die „Blankschmiede“ Messer, Beile und Äxte, die dadurch ihren metallischen, „blanken“ Glanz bekamen.